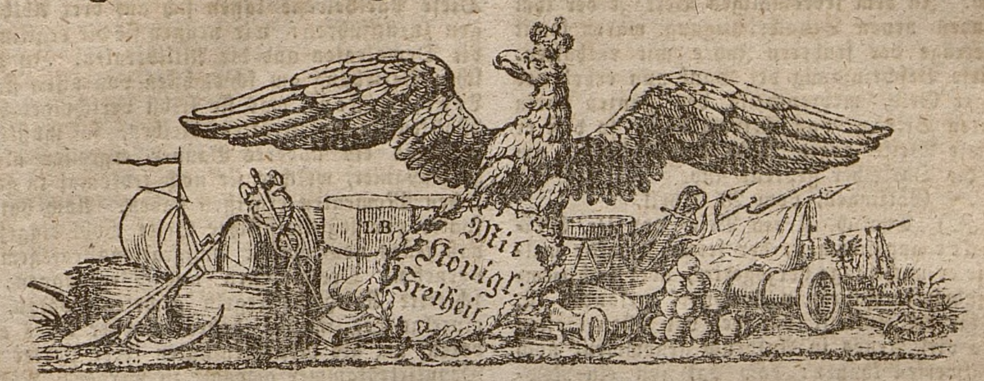
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 55. Freitag, den 8. Mai 1846.

Berlin, vom 5. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Major, Grafen v. Bethusy, aggr. dem 3ten Garde-Landwehr-Regiment, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Justiz-Kommissarius und Notarius Kupz in Senftenberg, Regierungs-Bezirks Frankfurt, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Unteroffizier Krause, den Musketieren Strzelczyk und Mocek des 18ten Infanterie-Regiments, den Wehrmännern Franz Budnik, Pioyda und Heidak vom 3ten Bataillon (Schneidemühl) 14ten Landwehr-Regiments, und dem Frachtfuhr-Entrepreneur Eduard Mühle zu Bredychowo, Regierungs-Bezirks Posen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Münster, vom 29. April.

(Wes. Ztg.) In neuerer Zeit haben sich die Ritterbürtigen unserer Provinz nach dem Muster der Rheinischen Autonomen wiederholt zusammengethan, um von der Regierung Institute und Gesetze zu erbitten, den alten Glanz des allmählig in Verfall gerathenen Adels der Provinz wiederherzustellen, und soweit er noch in einem bedeutenden Grundbesitze vorhanden ist, dauernd zu sichern. Schon vor vielen Jahren war der Plan zu einer solchen Adels-Reunion von dem Westphälischen Adel aufgenommen worden. Zur Zeit der erzbischöflichen Wirren ließ man ihn fallen, da wegen der damaligen heftigen Opposition der Westphälischen Ritter gegen die Regierung keine Aussicht zum Gelingen vorhanden war. In den letzten Jahren ist die Atmosphäre wieder günstiger geworden. Eine Commission, welche im Anfange d. J. in Münster zusammengetreten war, hat über das Reunions-Statut mit unserm Ober-Präsidenten conferirt, und dasselbe vor mehreren Wochen Sr. Majestät dem Könige zur Bestätigung eingereicht. Im Wesentlichen stimmt dasselbe mit dem Statute der ritterbürtigen Autonomen des Rheinlandes, dem bekanntlich aber bei Weitem nicht der ganze Rheinische Adel zutrat, überein. Es kommt dabei vorzüglich darauf an, ein adliches Erbrecht zu erstreiten, welches nach Englischer Sitte der Primogenitur die bedeutendsten Vortheile einräumt, und einer Zersplitterung der Familiengüter vorbeugen soll. Wir dürfen nach den Erfahrungen der letzten Jahre wohl erwarten, daß die Regierung sich solchen Plänen nicht abgeneigt zeigen wird, glauben aber, daß trotz alledem dem Staate daraus kein Vortheil erwächst.

Von Tag zu Tag werden immer mehr neue Betrügereien, welche der flüchtige Vorsteher der hiesigen Bank verübt hat, bekannt. So bezog derselbe neben seinem fixen Gehalte und andern Emolumenten eine Tantieme zum jährlichen Betrage von 400 Thalern. Da er den ganzen Betrag der zu bestellenden Amtskaution nicht deponirt hatte, so wurde ihm diese Tantieme nicht gezahlt, sondern zur Ergänzung der Kautionssumme zurückbehalten und dafür für seine Rechnung Preußische Staats-Schuldscheine angekauft. Alljährlich erhielt er von der Hauptbank nun eine Bescheinigung darüber und zwar im ersten Jahre nach seiner Anstellung dahin, daß die Summe von 400 Thalern zu seiner Kaution geschlagen wor-

den. Im zweiten Jahre erhielt er eine gleiche Benachrichtigung über nunmehrige Vergrößerung der Kaution um 800, im dritten um 1200 Thaler u. s. w. In dem jedesmaligen Betrage der ihm zugehenden neuen Benachrichtigung waren somit die Beträge der früheren Jahre mit enthalten. Auf diese Bescheinigung der Bank nun erhob der Betrüger Geld, mehrentheils den ganzen darin attestirten Betrag, von Privatleuten, so daß er auf diese Weise gegen 8000 Thaler bezog, um welche die Darleiher geprellt sind.

Göttingen, vom 23. April.

(A. Z.) Endlich ist ein Brief von Dr. Seidenstücker angekommen, der seiner Familie meldet, wie er nach lange verzögerter, aber doch ziemlich gefahrloser Fahrt in Newyork gelandet ist. Plane für die Zukunft hat der von allen Seiten durch so viel Neues in Anspruch genommene noch nicht entwerfen können: doch hat ihn ein Newyorker Advokat, der wie ein Fürst lebt, aufgefordert die juristische Praxis wieder aufzunehmen, so daß er unter dessen Anleitung sich in die Geschäfte des Clerk hineinarbeiten kann. Jedenfalls wird die Seidenstückersche Familie, worunter der älteste Sohn jetzt als Philolog und Mathematiker fast ausstudirt hat, dem Vater im Verlauf des Sommers nachfolgen.

Schleswig-Holstein, vom 28. April.

Man erwartet zur nächsten Ständeversammlung, daß der König die Ehescheidung des Kronprinzen aussprechen wird. Gleichfalls durch eine Allerhöchste Ordonnanz wurde die erste Ehe des Kronprinzen geschieden. Uebrigens ist von Seiten des Kopenhagener Hofes Alles geschehen, um die Kronprinzessin zur Rückkehr nach Dänemark zu bewegen. Die Rückkehr des Kammerherrn Arholm von Berlin hat diese Hoffnung für immer abgeschnitten. In Dänemark verlangt man eine dritte Vermählung des Kronprinzen und bezeichnet schon die Braut. Man glaubt dann in manchen Beziehungen auf mehr Geneigtheit rechnen zu können.

Paris, vom 28. April.

Erst wenn Partheien durch Sieg oder Niederlage sich auflösen oder zerfallen, kann man klar in das Getriebe ihres innern Baues blicken und die Bestandtheile ihres Organismus zergliedern. Man sieht von einer zerschlagenen Uhr immer mehr als von einer heilen, die ihren richtigen Gang geht. Doch wir wollen hier keine analytische Geschichte, sondern nur eine kurze Tagesgeschichte der Partheien liefern; es ist so zu sagen eine Vivisektion, eine Art lebendiger politischer Leichenschau, die wir anstellen, und dazu scheint uns der jetzige Zeitpunkt, der entscheidende Augenblick vor frischen Wahlen, am angemessensten. Wir haben es nicht sowohl mehr mit Partheien als mit Partheiresten zu thun, die gleichsam nur Schatten einer vergangenen Zeit und schon mit einem Fuß im Grabe sind, aber dessenungeachtet die Glocke einer dritten Restauration und einer zweiten Republik noch läuten zu hören hoffen. Diese Partheireste lassen sich auf drei Abtheilungen zurückführen: wir nennen sie die Legitimisten, die Demokraten und die Altliberalen. In politischer Beziehung am schwächsten von allen sind die Legitimisten, was sie selbst verschuldet haben. Wollten sie bei Kräften bleiben, so müßten sie durchaus ein anderes Banner ergreifen als das Hasenpanier, welches sie noch jedesmal in gefährlichen Momenten ergriffen haben. Auch hat man später von legitimistischer Seite wohl eingesehen, daß jenes neumodische Emigrationsstrategem, das vornehme Dreinschauen und Wegläugnen, sehr schlechte Kriegsmaßregeln gewesen waren, und einzelne Legitimisten haben nachher Alles aufgeboten, um als Repräsentanten ihrer Partei in die Deputirtenkammer gewählt zu werden. Richtiger und vernünftiger wäre es gewesen, von vorn herein in den Kammern zu bleiben und seine Ehre und seinen Muth darein zu setzen, nicht den neuen öffentlichen Gewalten ihre Vollmachten abzustreiten, sondern möglichst zu verhindern, daß sie dieselben mißbrauchten. Die Legitimisten haben die Legitimität getödtet. Von einer Legitimisten-Partei konnte zur Noth in den ersten dreißiger Jahren die Rede sein; jetzt existirt nur noch eine Legitimisten-Opposition, und weiter nichts. Man unterscheidet in dieser Opposition mehr grell von einander abstechende Nuancen: daß Heinrich V. König von Frankreich ist und in seinen Händen die Rechte der Krone sind, ist gemeinschaftlicher Grundsatz; wie es aber anzufangen sei, daß dieser Grundsatz Thatsache werde, darüber spalten sich seine Anhänger in verschiedene Heerhaufen. Den ersten Legitimistenschwarm bilden die Feudal-Adeligen, der Zahl nach die wenigsten, aber wegen ihres Vermögens die wichtigsten Leute der ganzen Heeresmacht; lauter alte Herren von antidiluvianischem Adel, die von nichts als von Gülten, Spannfrohnen, lehnsherrlichen Rechten träumen und die Französische Verfassung durchaus wieder auf den alten Fuß von Anno 1600 zurückgebracht, vermuthlich also auch die Bastille wieder aufgebaut wissen wollen. Herbe Erinnerungen aus der Revolutionszeit, die Anmaßung der Beamten, die ihnen bei jeder Gelegenheit mit einer Art geheimer Schadenfreude ihre abhängige Stellung fühlen lassen; die Ansprüche der Pächter, welche mit dem Grundherrn auf dem Fuße der Gleichheit unterhandeln: alles Das muß diesen mit den Ideen des Ancien régime aufgewachsenen Edelleuten und mehr noch ihren gleichgesinnten Gemahlinnen das Leben auf den Landschlössern oft bitter vergällen. Die Feudal-Adeligen repräsentiren das stockaristokratisch-oppositionelle Element der kleinen Legitimistenwelt und streiten, wie

man sich denken kann, nicht in eigner Person, sondern geben höchstens Rathschläge; dabei sind sie die Kassirer der zu Felde ziehenden Armee, und da die Emigration, das Kaiserreich und die Entschädigungsmilliarde sie nicht so arg mitgenommen haben als sie vorgeben, so können sie leicht die Kriegskosten decken. Ueberdies sind sie die Rigoristen und Puritaner ihrer Meinung und gehören eben nicht zu den dürftigsten Charakteren; nur Schade, daß die Reihen des heiligen Bataillons von Jahr zu Jahr sich immer mehr lichten, denn es sind, wie gesagt, ihrer Wenige, und hinter der absterbenden Generation steht kein junger Nachwuchs mit gleichen religiösen und politischen Ueberzeugungen. In der Tagespresse ist zwar die France beständig ihre treue Bannerträgerin; aber in der Pairskammer haben sie seit dem Tode des Marquis de Dreux-Brezé nur noch einige stumme Repräsentanten ihrer Prinzipien, und in der Deputirtenkammer versicht Niemand mehr ihre Sache, nachdem der Herzog von Fitz-James und Herr Hennequin das parlamentarische Schlachtfeld aufgegeben haben.

Herr Thiers läßt gestern im „Constitutionnel“ erklären, er werde auf die Polemik der „Debats“ wegen seiner Mitschuld an Lecomte's Verbrechen nicht mehr antworten. Im vertrauten Zirkel seiner Freunde soll er aber aufs Aeußerste gereizt ausgerufen haben: „Si on me pousse à bout, je retaillerai ma plume du National de 1830.“

Von Algier schreibt man unterm 13ten, daß der Großfürst Konstantin erst Nachmittags abfuhr; Tags vorher hatte er mit dem Herzog von Aumale und dem Herzog von Sachsen-Koburg gefrühstückt, welche auf den Abend eine Einladung des Großfürsten auf das Linienschiff Ingermanland angenommen hatten. Später kehrten die Prinzen ans Land zurück und dinirten dann beim Marschall Bugeaud, der seinen Gästen zu Ehren einen Ball gab, wo der Großfürst Konstantin mit der Tochter des Marschalls und der Gemahlin des Französischen Admirals tanzte.

Lissabon, vom 10. April.

(Allg. Ztg.) Die jungen Beamten in Lissabon sind in Verzweiflung: das Ministerium hat ihnen befohlen, ihre Bärte abzuschneiden. Die Portugiesen, muß man wissen, sind einer der behaartesten Volksstämme in Europa. Diese südliche Sonne beschnurrbartet Jungen von 15 Jahren, und leider auch so viele Damen (deren Stimme überdieß durch das Tabackschnupfen vermännlicht wird), daß man die Geschlechter oft nur an der Schürze unterscheiden kann. Der Cult der „bärtigen Venus“ scheint in Portugal entstanden zu sein. Wie einst eine Spanische Prinzessin ihr Hemd nicht eher zu wechseln schwur, bis die Stadt Ostende genommen sei, woher die Isabellenfarbe ihren Namen trägt, so gelobte Dom Pedro bei der Belagerung von Oporto: kein Scheermesser an sein Kinn kommen zu lassen, bis er seinen Bruder, den Usurpator, überwältigt habe. Die Folge davon war, daß ihm noch vor Ende des Krieges ein patriarchalischer Bart bis auf die Brust niederwallte. Seitdem tragen die Portugiesischen Liberalen, aus Achtung für das Andenken des „Befreiers“, ungeheure Bärte. Dieses Uebel nahm so furchtbar überhand, daß die Sekretaire, Assessoren und sonstige Schreiber der verschiedenen Aemter oftmals das Geschriebene wieder mit den Bärten auswischten. Die Regierung erließ darum eine Portaria, die es für unschicklich erklärt, daß Civilpersonen militairische „Auszeichnungen“ tragen. Böse Zungen zischeln, der Marquis von L— habe dies Dekret im Interesse seines ehemaligen Berufs veranlaßt. — Wir haben hier erbärmliches Wetter; einen so rauhen Frühling hat man noch selten in Portugal erlebt. An den Küsten hat es die letzten Wochen viel gestürmt, und mehrere Schiffe sind gescheitert. Beim Schiffbruch der Englischen Handelsbrigg „Vestal“ auf der Höhe von Viana kamen 8 Menschen um. — Viel böses Blut unter den in Lissabon wohnenden Engländern machte die Wegnahme des Englischen Handelsschiffs „Lady Sale“ an der West-Afrikanischen Küste, als des Sklavenhandels verdächtig, und dessen Verurtheilung durch eine gemischte Commission auf Angola. Die Portugiesischen Oppositions-Blätter frohlocken darüber; die Londoner Blätter aber behaupten: die Wegnahme und Verurtheilung seien offenbar ungerecht; denn jenes Schiff gehöre Herrn Horsfall, einem der achtbarsten Rheder in Liverpool, welchem Niemand zutrauen könne, daß er sich mit Sklavenhandel befasse.

Warschau, den 28. April.

(Voss. Z.) Den Beamten von Siedlce, welche bei der Verfolgung der Aufrührer thätig waren, sind Belohnungen ausgesetzt worden. Dagegen ist das Vermögen des Adam Dzwonkowski, weil er an dem Aufstand Theil genommen und sich zu diesem Zweck mit Bronislaw Dombrowski verständigt habe, in Beschlag genommen worden. — Die Aufmerksamkeit der Behörden ist besonders nach der Preußischen Grenze hin gerichtet, und von dorther werden auch, so viel man hören kann, die meisten Gefangenen eingebracht. Vor einiger Zeit langte ein Transport derselben an der Barriere von Wola an, durch welche man von Preußen kommend in die Stadt fährt. Während der eine von den eskortirenden Kosaken in die Thorstube trat, um die Gefangenen zu melden, und die anderen beiden der Schnapsflasche zusprachen, hatte einer der unglücklichen Delinquenten den Augenblick wahrgenommen, um sich mit einem scharfen Federmesser, das er auf eine unbegreifliche Weise den Blicken der Späher zu

entziehen wußte, in den Hals zu schneiden. Der Schnitt war unsicher, weil mit der linken Hand geführt, da die rechte an den Fuß geschmiedet war, und verfehlte seine vollständige Wirkung. Der Unglückliche wurde ins Militair-Lazareth gebracht und geheilt. Jetzt soll er in der Citadelle sein, wenn er nicht bereits die Reise nach dem Lande Sibirien angetreten hat, wo alle Hoffnung schwindet. Er war so jung und sein Ansehen so zart, daß der Arzt und die Wärter ihn Anfangs für ein Mädchen in Männerkleidern hielten, zu welcher Täuschung noch sein schönes, in langen Locken wallendes Haar beitrug. Man hat bis jetzt weder seinen Namen noch seine Herkunft im Publikum erfahren können.

London, vom 28. April.

Im Unterhause ging heute der Berathung über die Zwangsbill eine Ehrenrettung des großen Irischen Grundbesitzers Marquis von Waterford voraus, dem eine hartherzige Austreibung zahlreicher armer Pächter von den Zeitungen vorgeworfen worden war. Mehrere Mitglieder bezeichneten diese Anschuldigung als völlig grundlos, und O'Connell selbst erklärte, es gebe in Irland keinen bessern Gutsherren als den edlen Marquis, welcher demnach seine früheren vielberufenen Jugendtollheiten auf ehrenvolle Weise zu sühnen weiß. Die Debatte selbst begann mit einer langen Rede des Herrn Macarthy, eines Repealers, welcher England alle seine Sünden gegen Irland von den Zeiten Cromwells an aufzählte, jenen Leichenschändern ähnlich (bemerkt der Globe), welche ihr Leben von dem Aufscharren und Feilbieten der Begrabenen fristen. Indessen bewies die heftige Gegenrede des Obersten Verner, des bekannten orangistischen Fanatikers, daß manche jener Sünden noch keineswegs zu den „begrabenen“ gehören. Das tapfere Mitglied warf den Repealern mit dürren Worten vor, sie gingen auf eine Ausrottung aller Protestanten in Irland aus, und zugleich verlangte er, das Parlament solle endlich einmal mit Zugeständnissen und Versöhnungsmaßregeln aufhören. Nachdem Hr. Hawes dann die Minister zur Zurückziehung ihrer tyrannischen Bill, die sie in England selbst unpopulär machen müsse, aufgefordert hatte, nahm Sir R. Peel selber das Wort und suchte in einer sehr langen Rede, deren treffende Beweisführung die Zuhörer durch fortwährenden Applaus anerkannten, sowohl die Nothwendigkeit der Bill, als auch namentlich die Grundlosigkeit der Opposition von Seiten der Irischen Mitglieder darzuthun. Er erwähnte der gegen ihn vorgebrachten Verdächtigung, als meine er es nicht ehrlich mit der Kornbill und als habe er geflissentlich diese Maßregel vorgeschoben um die andere hinzuhalten. „Später, sagte er, werde ich die Aufrichtigkeit meines Wunsches, die Kornfrage zu erledigen, mit allen möglichen Beweisen zu erhärten bereit sein; jetzt sage ich nur so viel, daß die Abwickelung der Ereignisse mich mehr als je von der Nothwendigkeit der Getreide-Maßregel überzeugt hat. (Hört! hört!) Sir, ich will nicht leugnen, daß im Laufe der Debatte meine Ansichten eine Aenderung erfahren haben, — die Aenderung, daß die Beschränkungen, die ich früher für unpolitisch hielt, mir jetzt rechtswidrig erscheinen.“ (Beifall.) Die lange Beweisführung von der Nothwendigkeit außerordentlicher Maßregeln um Leben u. Eigenthum in Irland zu schützen, dürfen wir, weil sie nur eine neue Zusammenstellung bekannter Gründe enthielt, übergehen, obwohl auch diese Partie der Rede glänzend ward durch Peels Kunst, aus den eigenen Worten seiner Gegner Waffen für sich zu schmieden. Er beschränkte die Anwendung dieses Kunstgriffs nicht auf die Debatte dieser Session, sondern ging auf die Parlamentsverhandlungen des Jahres 1845 zurück, wo die Whigregierung eine weit schärfere Zwangsbill einbrachte, die damals von fast allen irischen Mitgliedern unterstützt ward. Der Minister hoffte, der moralische Eindruck dieser Bill werde der Art sein, daß der Lordstatthalter nie nöthig haben werde, sie wirklich zur Anwendung zu bringen; er erwartete auch von ihr nichts weniger als eine völlige Heilung der gesellschaftlichen Schäden Irlands; vielmehr müßten Maßregeln zur Hebung der nicht zu leugnenden furchtbaren Mißstände nachfolgen. „Aber, sagte er, ich muß bekennen, daß ich an der Möglichkeit unmittelbarer Abhülfe auf dem gesetzgeberischen Wege weit mehr verzweifle als viele andre ehrenw. Herren. Ich sehe keine Hoffnung, — und wenn auch ein Engel vom Himmel eurer Gesetzgebung die Bahn vorzeichnete, — ich sehe keine Hoffnung, daß ihr durch legislative Abhülfen im Stande wäret, einen solchen Eindruck hervorzurufen, um gleich augenblicklich das Verbrechen zu entwaffnen, gleich augenblicklich die Ordnung herzustellen und so eine Maßregel, wie die vorliegende, überflüssig zu machen.“ Er ging dann zu dem Elende des irischen Bauernstandes, zu den unseligen Pachteraustreibungen über, die er tief beklagte, deren Abstellung aber durch das Gesetz unmöglich sei, denn die Heiligkeit der Eigenthumsrechte müsse aufrecht erhalten werden. Um so dringender legte er denen, die allein wirksam und umfassend helfen könnten, den irischen Gutsherrn, ihre heilige Pflicht ans Herz, alle Kräfte aufzubieten, um die Lage des Volks zu verbessern, dem grenzenlosen Elende der besitzlosen Klassen an die Wurzel zu gehen, und die Unglücklichen zu Fleiß, Ordnung und einem gesitteten Leben zu erziehen. Mit ergreifender Beredtsamkeit hielt er ihnen das glorreiche Beispiel des Lord G. Hill vor, der im Jahre 1838 20,000 Acker Landes in der wildesten Gegend Irlands,

damals eine Masse des tiefsten Elends, ankaufte und acht Jahre hindurch allen Schwierigkeiten, allen blinden Vorurtheilen einer feindseligen, verkommenen Bevölkerung zum Trotz, unabläßig für deren sittliche und leibliche Hebung arbeitete und mit Ausdauer, Nachsicht und Wohlwollen sein großes Werk endlich wirklich durchführte, zum Heil von Tausenden und zugleich zu seinem eigenen Vortheil. „Ich will, sagte der Redner am Schlusse, die Gesetzgebung nicht entmuthigen, — ich will die Regierung ihrer Pflichten nicht entheben, — durch Gesetzgebung können wir den Grund zu gesellschaftlicher Verbesserung legen; allein das ist meine feste Ueberzeugung, daß, wenn die Gutsherren von Irland die Lage ihrer Pächter in Erwägung ziehen wollen, wenn sie beim Bau der Wohnungen auch für die Aermsten die Sitten des Landes berücksichtigen wollen, wenn sie einen Verein stiften wollen, den besten den Irland je sah, wenn sie sich genau unterrichten wollen über die Interessen ihres Eigenthums, wenn sie sich entschließen wollen, dem edlen Beispiel, dessen ich erwähnte, nachzueifern, — ich wiederhole es, meine Ueberzeugung ist, daß sie dann mehr beitragen würden ihr Eigenthum zu verbessern, — das Verhältniß zwischen Reich und Arm zu heben, — Wohlwollen unter allen Ständen zu erwecken, — Vertrauen zum Gesetz einzuflößen, als alle Maßregeln der Regierung und der Gesetzgebung vermöchten. Während ihr also Parlament und Regierung zu Schutzmaßregeln auffordert, werdet ihr hoffentlich den Grundsatz, für den ich streite, anerkennen, daß nämlich den Grundbesitzern eine moralische Pflicht obliegt, die kein Gesetz auferlegen, kein Gesetz überwachen kann, deren Ausübung aber ein Lebensgebot ist für die Wohlfahrt, für die Sicherheit der ganzen Gesellschaft.“ (Lauter Beifall.)

Das Packetboot „Roscine“, am 26. April in Liverpool angekommen, überbringt New-Yorker Nachrichten vom 4. April; in Havre hatte man an demselben Tage mit dem Packetboote „Baltimore“ Nachrichten bis zum 2ten. Aus Washington reichen die letzten Berichte bis zum 2ten. Die Oregondebatte im Senate war noch im statu quo, die Herren Webster, Barrow und Benton hatten friedliche, General Caß eine kriegerische Rede gehalten. — Im Repräsentantenhause passirte am 2ten durch ein entschiedenes Parteivotum das von der Regierung vorgelegte Schatzkammergesetz mit dem Amendement, daß vom 30. Juni an alle Staatszahlungen von und für die Vereinigten Staaten zum vollen Betrage (und nicht, wie es ursprünglich hieß, zu einem Drittheil) in baarem Gelde geleistet werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Aach. Z.) Sicherem Vernehmen nach hat man in diesen Tagen einer neuern amtlichen Erklärung des Ministers Rother in Betreff der 10 Millionen Banknoten, welche von der Königlichen Bank ausgegeben werden sollen, entgegen zu sehen. Es sollen nämlich unter den Mitgliedern der „Hauptverwaltung der Staatsschulden“, deren Chef bekanntlich Herr Rother selbst ist, Zweifel entstanden sein, ob sie die ihnen zugewiesene Controlle über die Banknoten übernehmen dürften, ohne gegen das Staatsschuldengesetz von 1820 zu verstoßen. Herr Rother wird nun, wie man sagt, evident darthun, daß jene 10 Millionen nicht als eine neue Anleihe oder sonstige Belastung des Staats anzusehen sind und sonach das Gesetz von 1820, wodurch die Staatsschulden für geschlossen erklärt werden, es sei denn, daß reichsständische Genehmhaltung sie erweitere, durchaus unberührt lassen. Man durfte das Resultat allerdings um so eher voraussetzen, als ja die Hauptverwaltung zur Aufrechterhaltung des Gesetzes von 1820 eidlich verpflichtet ist. Es wird die amtliche Erklärung daher wohl auch nur zur Beruhigung des eigentlichen Börsenpublikums dienen sollen. Eine andere Frage ist es freilich, ob die Banknoten ihren vollen Cours behaupten werden, wenn man ihnen mit der eigentlichen Staats-Verpflichtung auch zugleich den ganzen Staatskredit entzieht. Indeß ist dabei wieder zu beachten, daß der Staat ja die Banknoten in allen seinen Kassen zu voll annehmen will. Die Erklärung selbst muß jedenfalls abgewartet werden.

Breslau, 24. April. (Magd. Z.) Ich kann nunmehr als feststehende Thatsache berichten, daß Dr. Theiner nicht nur aus dem Predigtamt, sondern überhaupt aus der Gemeinschaft der Deutsch-Katholiken förmlich ausgeschieden ist und die desfallsige definitive Anzeige gehörigen Ortes bereits eingereicht hat. Zur Römisch-katholischen Kirche wird Theiner, der Exkommunicirte, wohl in keinem Falle zurücktreten; ob zur protestantischen hinüber, weiß ich nicht: selbstständiges Auftreten, etwa um auf eigene Hand eine neue Sekte zu gründen, dürfte wohl am Wenigsten von ihm zu erwarten sein. Wahrscheinlich wird er sich zunächst, wie schon einmal, in seine Studierstube und Bibliothek zurückziehen; es fragt sich nur, wie sich die Staatsbehörde einem nunmehr äußerlich konfessionslosen Manne gegenüber verhalten werde.

Gollnow, 5. Mai. Am Sonntage Jubilate (3. Mai) fand die 50jährige Dienstjubelfeier des Küsters und Lehrers Genz zu Maldewin statt. Der Jubilar wurde von seiner Wohnung aus durch den Herrn Patron und den Herrn Prediger nach der Kirche geführt, während die Kinder, Enkel und Freunde des Jubilars folgten und die Gemeinde sich sehr zahlreich versammelt hatte. Der Jubilar, vor dem geschmückten Altar seinen Platz einnehmend, begleitete mit sichtbarer tiefer Rührung das gewiß von ihm so vielmal angestimmte schöne Lied: „Lobe den Herrn rc.“; und nicht minder ward der

Eindruck der von dem Herrn Prediger Fischer gehaltenen trefflichen Rede über die 50jährige Wirksamkeit des Jubilars erhöht durch die Allerhöchste Anerkennung vermittelst Allergnädigster Verleihung des Allgemeinen Ehrenzeichens. Nach dieser Feierlichkeit ward der Jubilar wiederum zu seiner Wohnung geleitet und von Allen herzlich beglückwünscht. Ein sehr frohes Mittagsmahl, von der so freundlichen Gemahlin des Herrn Predigers gereicht, beschloß dies eben so seltene als freudenreiche Fest.

Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten vom 30sten April 1846.

In der Sitzung waren anwesend 50 Mitglieder und 4 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Zitelmann, Kuhk, Kopplin, Altvater, Dannien, Uhlé, Voß, Scalla und der Stellvertreter L. Hoffmann.

Zur Berathung und Beschlußnahme kam Folgendes:

1) Der Magistrat hält die Verbreiterung der Wallstraße auf der Lastadie beim Kaseburgschen und den benachbarten Grundstücken um mindestens 4 Fuß für nothwendig. Die Versammlung ist damit einverstanden, genehmigt, daß dem :c. Kaseburg für abzutretende 94 □Fuß die dafür zugestandenen 94 Thlr. gezahlt werden, und ersucht den Magistrat mit den benachbarten Grundbesitzern wegen Acquirirung des zur Erweiterung der Straße nöthigen Terrains in Unterhandlung zu treten.

2) Wegen Verbreiterung des Zacharias-Ganges waren vom Magistrat Einleitungen getroffen.

Wenngleich diese Verbreiterung wünschenswerth sei, so hält der Magistrat die von der Stadt zu leistenden Opfer doch zu groß, womit die Versammlung einverstanden ist und daher von dem Projekt absteht.

3) Für den Wächter der Korbweidenplantage ist eine Wohnung erforderlich. Der Magistrat schlägt dazu den auf dem ehemals Kochschen Grundstück befindlichen Stall vor, was die Versammlung genehmigt und die zur Verlegung und zum Umbau erforderlichen 250 Thlr. bewilligt.

4) Für die Ablage zu Podejuch ist früher eine Pacht von 81 Thlr. gezahlt; in der abgehaltenen Licitation sind aber nur 49 Thlr. geboten, der bisherige Pächter hat sich indeß nachträglich bereit erklärt, 55 Thlr. zu geben, womit die Versammlung einverstanden und den Magistrat ersucht, demselben den Zuschlag unter den Bedingungen der Licitation zu ertheilen.

5) Zur Anlage eines Kanals neben dem ehemaligen Grawitzschen Hause, Junkerstraße No. 1118, sind 350 Thlr. erforderlich, welche die Versammlung bewilligt und damit einverstanden ist, daß derselbe jetzt gebaut werde.

6) Der Gastwirth Heydemann wünscht, daß ihm jetzt auf das Kaufgeld seines Hauses 1000 Thlr. abschläglich gezahlt werden, womit die Versammlung einverstanden, jedoch gegen Vergütigung mit 4 ½ Zinsen bis zum kontraktlichen Zahlungstage.

7) Auf den Antrag eines Kaufmanns wegen Ermäßigung der Stadtzulage-Gefälle von Cement und Schiefern, ist die Versammlung mit dem Vorschlage des Magistrats, das Bollwerks- und Waagegeld hierfür auf 3 Pfennige pr. Centner zu ermäßigen, einverstanden.

8) Das Bürgerrecht wurde ertheilt:
dem Handlungsgehülfen Julius August Bernhard Herrlich,
dem Maler Adolph Friedrich Wilhelm Quissfeldt.

9) Zur Stadtbaurathsstelle haben sich ferner gemeldet:
der Stadt-Bau-Inspektor Winkelmann zu Sprottau,
der Stadtbaumeister Kremser hierselbst.

10) Ein Bezirksvorsteher trägt darauf an, einen Pensionsfond für unbemittelte Bürger zu errichten. Die Versammlung überweist diese Sache dem Magistrat mit der Bemerkung, wie sie bedaure, daß dieser Antrag wohl nicht auszuführen sein würde.

11) Die Versammlung übergiebt dem Magistrat einen Antrag wegen Verbreiterung der Hackstraße durch Fortschaffung des Balkons vor dem Hause No. 945 zur gefälligen weitern Beachtung.

12) Ein Mitglied der Versammlung trägt darauf an, zu bewirken, daß die Fußpassage neben dem Schneckenthor durch die Mauer verlegt werde. Die Versammlung ist hiermit völlig einverstanden und ersucht den Magistrat bei Ueberreichung des Antrages, die geeignetsten Schritte bei der betreffenden Behörde zu machen.

13) Da die Versammlung erfahren, daß die Fahrstraße vor dem Frauenthor zu enge (nur 12½ Fuß breit) angelegt werde, so erlaubt sie sich, den Magistrat hierauf aufmerksam zu machen.

Deputation
für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Im Monat April 1846 sind befördert:

24,3?2 Personen, und dafür eingenommen . . . 24,540 Thlr. 3 sgr. 10 pf.

72,331 Ctnr. — Pfd. Passagiergepäck, Eil- und Frachtgüter . . . . 12,559 „ 20 „ — „

Extraordinair sind eingenommen . . . . . . 765 „ 11 „ 3 „

zusammen 37,865 Thlr. 5 sgr. 1 pf.

Im Monat April 1845 sind eingenommen . . . 34,181 Thlr. 9 sgr. — pf.

Mehr eingenommen im Monat April 1846 . . 3,683 Thlr. 26 sgr. 1 pf.

Die Einnahme beträgt vom 1sten Januar bis 30sten April 1846 . . . . 124,345 Thlr. 26 sgr. — pf.

vom 1sten Januar bis 30sten April 1845 dagegen . . . . . 111,993 Thlr. 12 sgr. 1 pf.

Mehr eingenommen pro 1. Jan. bis 30. April 1846 . . . . . . 12,352 Thlr. 13 sgr. 11 pf.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

Mai.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	338,29‴	336,87‴	336,01‴
	6.	334,76‴	334,44‴	333,77‴
Thermometer nach Réaumur	5.	+ 2,2°	+ 9,4°	+ 7,1°
	6.	+ 5,0°	+ 5,0°	+ 5,3°

Morgen Sonnabend den 9ten Mai:
Achte Vorlesung des Dr. Prutz.

Kunst-Anzeige.

Das Wachsfiguren-Kabinet in Lebensgröße nebst den dabei jetzt aufgestellten panoramischen Ansichten und der große Brand von Hamburg ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr geöffnet. Der Schauplatz ist in der dazu neuerbauten großen Bretterbude vor dem Königsthore. Meyer.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die ordentliche General-Versammlung der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft, die statutarisch auf den letzten Donnerstag des Monats Mai bestimmt ist, findet in diesem Jahre,

Donnerstag den 28sten Mai c., Vormittags 9 Uhr, und eventuell die folgenden Tage hier im Börsenhause, statt.

Wir laden zu derselben ergebenst, unter Bezugnahme auf die betreffenden Paragraphen des Statuts, namentlich die §§. 53, 54 und 58, ein.

Gegenstände der Berathung werden insbesondere sein:

1) Diejenigen Abänderungen unseres Statuts, welche nach nunmehr eingegangener Entscheidung Sr. Excellenz des Herrn Finanz-Ministers auf den diesfälligen Beschluß der General-Versammlung vom 30sten Mai 1844 vom Verwaltungsrathe und von uns werden vorgeschlagen werden.
2) Die Beschlußnahme darüber, ob die Tilgung der, nach dem Beschlusse der General-Versammlung vom 26sten Mai 1842, gegen Ausstellung von 2500 Stck. Obligationen à 200 Thlr. contrahirten Schuld in der Art, wie die General-Versammlung vom 30sten Mai 1844 bestimmt hat, oder anderweit bewirkt werden soll.
3) Die Beschaffung der, zur Vollendung des Baues der Haupt- und Zweigbahn noch erforderlichen 600,000 Thlr.

Die Präsentation der sofort zurückerfolgenden Aktien, Behufs Legitimation der zur Versammlung Erscheinenden und der Feststellung ihres Stimmrechts, so wie zur Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten, geschieht an den beiden, dem Versammlungs-Termine voraufgehenden Tagen in unserem Büreau in dem Empfangsgebäude hierselbst. Es werden dabei die Aktien, auf welche Stimmkarten ertheilt sind, mit einem die Jahreszahl „1846" enthaltenden Stempel auf der Rückseite versehen, und kann auf so gestempelte Aktien, bei ihrer event. abermaligen Produktion für diese General-Versammlung ein ferneres Stimmrecht nicht ertheilt werden. Für spät Zureisende wird die Prüfung der Legitimation und die Ertheilung der Stimmkarten ausnahmsweise noch an dem Versammlungstage, in der Zeit von 7 bis 9 Uhr Morgens erfolgen, später und am Versammlungsorte selbst ist dies durchaus unthunlich.

Die Uebersicht der zu verhandelnden Gegenstände und der Verwaltungsbericht können in den letzten 8 Tagen vor der General-Versammlung von uns entgegen genommen werden.

Stettin, den 4ten April 1846.

Das Direktorium.

Witte. Kutscher. Schlutow. Fretzdorff. Rhades.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Mit dem 1sten Mai wird nunmehr auch die Strecke zwischen Stettin und Stargard für den öffentlichen Verkehr eröffnet werden, und von da ab folgender

Sommer-Fahrplan

täglich Anwendung finden:

Abfahrt von Stettin:
a) Morgens 7 Uhr 15 Minuten,
b) Vormittags 11 „ 7 „
c) Abends 8 „ 37 „

Ankunft in Stargard:
a) Morgens 8 Uhr 38 Minuten,
b) Mittags 12 „ 30 „
c) Abends 10 „ 2 „

Abfahrt von Stargard:
a) Morgens 5 Uhr,
b) Nachmitt. 2 „ 30 Minuten,
c) Abends 8 „ 30 „

Ankunft in Stettin:
a) Morgens 6 Uhr 23 Minuten,
b) Nachmitt. 3 „ 53 „
c) Abends 9 „ 54 „

Mit diesen Personen-Zügen werden vorläufig auch sämmtliche Güter, Reisewagen, Vieh ꝛc. befördert.

Im Uebrigen ergeben die besonders ausgegebenen speziellen Fahrpläne die näheren Bestimmungen.

Stettin, den 22sten April 1846.

Das Direktorium.

Witte. Rhades. Bon.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Vergnügungsfahrten zwischen hier und Finkenwalde.

Sonntag den 10ten Mai c. und von da ab bis auf Weiteres jeden Mittwoch und Sonntag, Extrazug von Stettin nach Finkenwalde und zurück.

Abfahrt von Stettin: Nachmittags 2 Uhr,
Abfahrt von Finkenwalde: Abends 7 Uhr.

Billets zur Hin- und Rückfahrt sind bei dem Einnehmer hierselbst für 7 sgr. 6 pf. zur II., und für 5 sgr. zur III. Klasse zu lösen.

Stettin, den 7ten Mai 1846.

Das Direktorium.

Witte. Fretzdorff. Rhades.

Entbindungen.

Verwandten und Freunden die ergebene Anzeige, daß meine Frau Amalie, geborne Briese, von einem Mädchen glücklich entbunden worden ist.

Stettin, den 5ten Mai 1846.

W. Paul.

Heute Nachmittag halb 4 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Dies statt jeder besonderen Meldung.

Stettin, den 7ten Mai 1846.

L. Riesopp.

Todesfälle.

Heute Nachmittag entriß mir der unerbittliche Tod meinen geliebten Mann, den Kaufmann Theodor Köppen, in seinem 31sten Lebensjahre und im 8ten Monat unserer glücklichen Ehe. Er starb an den Folgen einer Unterleibs-Entzündung. Verwandten und Freunden zeige

ich diesen mich betroffenen unersetzlichen Verlust mit der Bitte um stille Theilnahme tief betrübt an.

Stargard, den 5ten Mai 1846.

Julie Köppen, geb. Busch.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Eine silberne Schnupftabacksdose habe ich in der Nähe des Roßmarkts gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann diese gegen Erstattung der Insertionsgebühren bei mir in Empfang nehmen.

Hiermit warne ich einen Jeden, der Besatzung meines Schiffs weder Geld noch Geldeswerth zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leiste.

A. Asmann,
Führer der schwedischen Brigg „Juno."

Die Schutzpocken impfe ich in meiner Wohnung **jeden** Sonnabend Nachmittag von 3—4 Uhr.

Dr. Bahr.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Am 4ten d. M. hat sich ein junger Mann im Alter von 16 Jahren von hier entfernt, ohne daß derselbe bis heute zurückgekehrt ist, und ist leider zu vermuthen, daß er auf irgend eine Art verunglückt ist. Es wird daher höflichst gebeten, falls Jemand über das Schicksal dieses jungen Mannes Nachricht zu geben im Stande ist, solche dem hiesigen Wohllöblichen Polizei-Büreau mitzutheilen.

Am Sonntage Cantate, den 10. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um $8\frac{3}{4}$ U. (Französische Predigt.)

(Nach der Predigt heil. Abendmahl. Beicht-Andacht am Sonnabend um $2\frac{1}{2}$ U.)

" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $10\frac{1}{2}$ U.

" Prediger Beerbaum, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

" Prediger Schiffmann, um $1\frac{3}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Hoffmann, um 9 U.

Herr Prediger Moll, um 2 Uhr.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionsprediger Budy, um $8\frac{3}{4}$ U.

Herr Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.

" Konsistorial-Rath Mehring, um $2\frac{1}{4}$ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

" Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-katholische Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonntage, den 10. April, Vormittag **9** Uhr:

Herr Pfarrer Gentzel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 5. Mai 1846.

Weizen,	2	Thlr.	$7\frac{1}{2}$	sgr.	bis	2	Thlr.	10	sgr.
Roggen,	1	"	$22\frac{1}{2}$	"	"	2	"	—	"
Gerste,	1	"	10	"	"	1	"	$11\frac{1}{4}$	"
Hafer,	1	"	—	"	"	1	"	$2\frac{1}{2}$	"
Erbsen,	1	"	20	"	"	1	"	25	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 5 Mai 1846.	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{8}$	$96\frac{7}{8}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	88	—
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{3}{4}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	97	$96\frac{1}{2}$
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$95\frac{5}{8}$	$95\frac{1}{8}$
Grossh. Pos. do.	4	—	$101\frac{3}{4}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$92\frac{3}{4}$
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{4}$	$95\frac{3}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{8}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{1}{2}$	97
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{1}{12}$	$11\frac{5}{12}$
Disconto	—	$3\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$
Actien.			
Potsdam-Magd. Obl. L. A.	4	$97\frac{1}{4}$	$99\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	—	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	—	117
do. do. Prior.-Obl.	4	$99\frac{3}{4}$	—
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	$117\frac{1}{4}$	$116\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Obl.	4	—	$96\frac{1}{2}$
Rheinsche Eisenbahn	—	$97\frac{3}{4}$	$96\frac{3}{4}$
do. Prior.-Obl.	4	—	$96\frac{1}{2}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	$110\frac{1}{2}$	$109\frac{1}{2}$
do. Litt. B.	—	$102\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	—	$117\frac{1}{2}$
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	$111\frac{1}{2}$
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	140	139
Niedersch. Mk. v. e.	4	$97\frac{1}{4}$	$96\frac{1}{4}$
do. Priorität	4	—	$96\frac{3}{4}$

Beilage.

Beilage zu No. 55 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 8. Mai 1846.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Für Blumenfreunde.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
Der

Zimmer- u. Fenstergarten

für Blumenfreunde. Oder kurze und deutliche Anweisung zur Cultur aller derjenigen Blumen und Zierpflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann. In alphabethischer Ordnung. Von L. Krause. 12. Geh. Preis 25 sgr.

Blumenfreunde, die ihre Blumen nur im Zimmer cultiviren können, finden hier einen treuen, zuverlässigen Rathgeber zur Cultur, Ueberwinterung und Fortpflanzung ihrer Lieblinge, ferner eine mannichfache Auswahl aller der Pflanzen, die sich zur Zucht im Wohnzimmer eignen, so wie die Anweisungen, sich den prachtvollsten Zimmerflor zu jeder Jahreszeit zu verschaffen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt,
in Stettin.

Beachtenswerthe Schriften,
welche in allen Buchhandlungen, in Stettin in der Unterzeichneten zu haben sind:

Dr. Albrecht:
Der Mensch und sein Geschlecht,
oder
Belehrungen über Fortpflanzungstrieb, Zeugung, Befruchtung und eheliche Geheimnisse. Vierte 5000 Exrpl. starke Auflage. 15 sgr.

Bosco, Zauberkabinet,
oder
das Ganze der Taschenspielerkunst, enthaltend 100 Wunder erregende Kunststücke durch Karten, Würfel, Ringe, Kugeln u. s. w. Vierte Auflage. 20 sgr.

Campe, Briefsteller,
oder Briefe und Aufsätze nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen mit Angabe der Titulaturen an Behörden, 180 Briefmuster und 86 Formulare zur Abfassung von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften. (Zehnte Auflage.) 15 sgr.

Galanthomme,
oder
der Gesellschafter wie er sein soll,
mit Regeln für Anstand und Feinsitte, mit Liebesbriefen, 15 Heirathsanträgen, einer Blumensprache, 20 Gesellschaftsspielen, 30 Kunststücken, Anekdoten, 40 Stammbuchsversen und Trinksprüchen. (Vierte Aufl.) 25 sgr.

Hartenbach,
Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß zu erlangen, auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet, für alle Stände. (6te Aufl.) Ueber 6000 Exrpl. wurden hievon bereits verkauft. 10 sgr.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
C. F. Gutberlet, in Stettin,
große Domstraße No. 667.

Auktionen.

Nachlaß-Auktion
am 11ten Mai c., Vormittags 9 Uhr, breite Straße No. 353, über Porzellan, Kupfer, gute birkene Möbeln, wobei Sophas, Komoden, Waschtoiletten, Tische, Stühle, Haus- und Küchengeräth.

Reisler.

Es sollen am 12ten Mai c., Vormittags 10 Uhr, Breitestraße No. 353, eine neue goldene und 2 neue silberne Tabatieren und 11 neue werthvolle goldene Herrn- und Damen-Taschen-Uhren, von denen eine mit Repetirwerk, gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden. Reisler.

Auktion am 13ten Mai c., Vormittags 11 Uhr, vor dem Berliner Thore: über ein gutes Wagenpferd, 1 leichten Jagdwagen, 2 Chaisen, 2 Holsteiner, ein Baum- und 1 Holzwagen, 1 Kummt- und mehrere andere Geschirre. Reisler.

Die abgehauenen, in einzelnen Haufen zusammengebrachten Weiden und Sträucher am Dammwege zwischen Stettin und Damm sollen in 4 Abtheilungen, und zwar nach den Chaussee-Nummer-Steinen von Stettin bis No. 20,41 — von No. 20,41 bis No. 20,65 — von No. 20,65 bis No. 20,83 — von No. 20,83 bis Damm, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu ein Termin am Sonnabend den 16ten Mai c., Nachmittags 4 Uhr, im Zollhause ansteht. Fromme, Wege-Baumeister.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein freundliches Grundstück Grünhof No. 6, wobei Garten, soll verkauft werden. Näheres Roßmarktstraße No. 762.

Ich bin gewilligt, mein sub No. 78 am hiesigen Marktplatze belegenes Wohnhaus, welches 13 heizbare Stuben, 4 Küchen, mehrere Kammern, Korn-Böden und einen Keller enthält, und wozu, außer dem Hofraume, Stallung für 30 Pferde und einer Auffahrt, auch

¾ Morgen Wiese belegen sind, aus freier Hand zu verkaufen, und lade Selbstkäufer hiermit ein, bis zum 25sten Mai d. J. mit mir in Unterhandlung zu treten, sich das Grundstück an- und die Kaufsbedingungen einzusehen, und bemerke nur noch, daß ich in diesem Hause bisher die Bäckerei und Gastwirthschaft betrieben habe, sich dasselbe auch zu jedem kaufmännischen Gewerbsbetriebe eignet, außer den von mir selbst darin zu meinem Gewerbe benutzten Lokalitäten an jährlicher Miethe 170 Thaler getragen hat, und daß ein Theil des Kaufgeldes zinsbar stehen bleiben kann.

Cammin, den 25sten April 1846.

Moldenhauer, Bäckermeister.

Mühlen-Verkauf.

Ein Mühlen-Grundstück, im besten Stande, in der Nähe Stettins, ist billig zu überlassen.

Reflektirenden werden die Herren Cuno & Uhrlandt nähere Auskunft ertheilen.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beabsichtigt, Familienverhältnisse wegen seine zwischen den Kreisstädten Soldin, Arnswalde, Stargard, Friedeberg und Landsberg a. W., 20 Minuten von der Stadt Berlinchen belegene, nicht unbedeutende, durch Wasserkraft (den Plene-Strom) betriebene Maschinen-Papierfabrik, nebst dazu gehöriger Ziegelei und Ländereien, bestehend in 100 und einigen Morgen Acker, Wiesen, Gärten und Torfstich, mit auch ohne lebendem und todtem Inventarium zu verkaufen, und hat derselbe zu diesem Zwecke einen freiwilligen Licitations-Termin auf den 26sten Juni d. J. in seiner Wohnung anberaumt, wo nach erfolgtem annehmbaren Gebote der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen und das Geschäft übergeben werden kann. Zahlungsfähige Käufer werden ergebenst eingeladen. Das Geschäft ist in den jetzigen Zeitverhältnissen eins der lohnendsten, die Lage vortheilhaft und äußerst angenehm. Durch Benutzung der Stargardter Eisenbahn ist die Entfernung von Berlin nur 8 bis 10 Stunden, späterhin durch Chaussee nach Stargard bedeutend kürzer. Eine genaue Beschreibung wird auf portofreie Anfragen vom Besitzer ertheilt; auch kann das Grundstück sowie die Fabrik zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden.

Berlinchen, im Monat April 1846.

F. W. Getzschmann.

Mein im Dorfe Möhringen, ½ Meilen von Stettin, an der Stettin-Pasewalker Chaussee belegenes Grundstück, bestehend aus einem neuerbauten, herrschaftlich eingerichteten, massivem Wohnhause mit 9 Stuben, 1 Saal und gewölbter Kellerei, in welchem Gast- und Kaffeewirthschaft betrieben wird, 2 großen und 1 kleinen Stallgebäude, Kegelbahn, großem Hofraum und einem großen Garten mit tragbaren Obstbäumen, beabsichtige ich mit dem vorhandenen Billard veränderungshalber aus freier Hand meistbietend zu verkaufen, und ist dazu ein Termin auf den 18ten Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Geschäfts-Lokale des Herrn Justiz-Commissarius Hartmann zu Stettin anberaumt. Die Bedingungen sind bei Herrn Hartmann und bei mir einzusehen. Möhringen, den 7ten Mai 1846.

J. C. Markurth.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gute alte Baumwagen stehen zum Verkauf Oberwiek No. 57. H. C. Heinrichs.

Feinste frische Tisch- und Koch-Butter billigst bei **W. Venzmer.**

Messina Apfelsinen und Citronen billigst bei Scherping & Dietz.

Besten geräucherten Stolper Schleusen-Lachs und Rügenwalder Schinken bei

Scherping & Dietz,
Schuhstraße No. 855, im Hause des Hrn. Aug. F. Prätz.

Beste Berliner Polka-Bonbons, ohne Papier, pro Pfd. 7½ sgr., sind zu haben Mönchenstraße No. 609 bei F. W. Eckert.

Die erste Sendung

Gras-Butter

empfing und empfiehlt Louis Rose,
Rödenberg No. 252 und 53 bei der Pumpe.

Besten klaren Tischler-Leim verkauft bei Patheien und im Einzelnen am billigsten
Louis Rose, Rödenberg No. 252 und 53,
sowie Bollwerk No. 1093.

Lithauer Leinwand, ¾ breit, in Stücken von 20 bis 60 Ellen, die sich besonders zu Getreide- und Woll-Säcken, Plan-Tüchern, Marquisen rc. qualificirt, verkaufen wir auch ferner zu 2 sgr. pro Elle.

Schreyer & Comp.

Feine Schlackwurst,
feine Leberwurst und
feine Zungenwurst
billigst bei August Gotthilf Glantz.

Feinen Graves-Wein
Muscat-Lünel und
feinen Bischof,
die Flasche a 7½ sgr., bei August Gotth. Glantz.

Eine fast neue kupferne Blase, von 250 Quart Inhalt, mit 2 Becken rc., soll sehr billig verkauft werden bei C. Siegert, Kupferschmiedemeister.

Meine neu etablirte

Putz- und Mode-Handlung

empfehle ich dem geehrten Publikum bei reeller und billiger Bedienung.

J. C. Ebeling jun.,
Grapengießerstraße No. 415.

Rügenwalder Schinken, Cervelat- u. Schlackwurst bei Louis Speidel.

Geräucherten und marinirten Lachs bei Louis Speidel.

Emmenthaler Schweizer, grünen Kräuter-, Holländischen und Sahnen-Käse bei
Louis Speidel, Schulzenstrasse No. 338.

Creas- und gebleichte Leinen, rein leinen Handgespinnst, so wie Handtücher von 3⅛ bis 5⅛ Thlr. pro Dutzend, empfiehlt C. Köhner, Mönchenstr. No. 473.

Das
Berliner
Herrenkleider-Magazin
von
Adolph Behrens,
befindet sich jetzt wiederum in seinem frühern Lokale

Rossmarkt- u. Aschgeberstr.-Ecke No. 711, im Laden,

und verkauft man daselbst:
- 1 geschmackvoll leicht woll. Sommerrock 3½ Thlr.,
- 1 desgl. mit Seide 5 Thlr.,
- 1 Drell- oder Leinen-Rock 2½ Thlr.,
- 1 schöner Sommerrock 1⅓ Thlr.,
- 1 guter Tuchrock 6½ Thlr.,
- 1 Buckskin-Hose 2½ Thlr.,
- 1 Sommer-Hose ⅔ Thlr.,
- 1 elegante Weste 1 Thlr.,
- 1 Schlafrock 1¼ Thlr.,

Knaben-Sommer-Röcke und Paletots, zu sehr billigen Preisen.

Aschgeberstr.- u. Rossmarkt-Ecke No. 711, im Laden.

Berliner Haupt-Fabrik von Adolph Behrens.

Frische Raps- & Leinkuchen
verkaufen in Partiheen und einzelnen Centnern
N. Stadion & Comp., Frauenstr. No. 913.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich so eben eine Quantität geräucherten Lachs erhalten habe, und verkaufe das Pfd. zu 8 sgr. ausgeschnitten, eine ganze Hälfte das Pfd. zu 7½ sgr. Der Stand ist am Sonnabend an der Hauptwache.
D. Stichter, Frauenstraße No. 870.

Louisenstraße No. 753, 3 Treppen hoch, stehen folgende Gegenstände bis zum 27sten d. M. zum Verkauf:
ein Mahagoni-Flügel-Fortepiano von Kisting, für 80 Thlr.,
ein großer Mahagoni-Spiegel für 18 Thlr.,
ein birkener Schreibtisch mit Auffatz und tiefen Seitenkasten für 10 Thlr.,
ein dergleichen Bücherspind für 5 Thlr.

Elbinger Süßmilchskäse, pro Pfd. 3 sgr., in Broden billiger, empfehlen
Cuno et Uhrlandt,
Fischmarkt No. 960.

Goldfische
und Glasglocken dazu empfing
Frdr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Die neuesten Damen-Einsteck- und Lockenkämme in Schildpatt, Friseur- und Elfenbein-Staubkämme empfing in ausgezeichneter Güte und empfiehlt billigst
Frdr. Weybrecht,
Grapengießerstraße No. 167.

Wir empfingen jetzt von Frankreich und England den Rest der für Frühjahr und Sommer bestimmten Kleiderstoffe und empfehlen davon:
Seidenzeuge, Cachemires, Barèges, Mousselines de laine, und franz. Zitz
in höchst geschmackvollen Dessein's und in ungewöhnlich großer Auswahl, so wie eine bedeutende Parthie
Long-Shawls, Terneaux, Sommer-Umschlagetücher und Echarpes,
in Hunderten der verschiedenartigsten und neuesten Desseins, letztere in Lama, Cachemire, Barège, Thybet und Mousseline de laine.
Gust. Ad. Toepffer & Comp.

Vermiethungen.

Mehrere Remisen und einige Böden sind im Actien-Speicher No. 50 zu vermiethen.
Carl August Schulze.

In dem Hause große Dom- und Pelzerstraßen-Ecke No. 665 ist die 3te Etage, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche und anderem Zubehör, zum 1sten Juli miethsfrei.

Eine Stube und Kammer mit Meubles ist Roßmarkt No. 699, 3 Treppen hoch, billig zu vermiethen.

Beutlerstraße No. 57 ist die 3te Etage zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen.

Baumstraße No. 1022 ist in der zweiten Etage ein Logis, bestehend in 2 heizbaren Stuben, 1 Küche, Boden- und Kellerraum, so wie gemeinschaftlichem Trockenboden und Waschkeller, zum 1sten Juli c. zu vermiethen.

Junkerstraße No. 1112 und 13 ist eine Stube mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Zwei Stuben mit Möbeln sind zum 1sten Juni Kohlmarkt No. 613 zu vermiethen.

Ein Lagerkeller, nach vorne hinaus gelegen, ist zu vermiethen bei H. Moses, Heumarkt No. 46.

Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum nebst kleinem Garten, ist in der Oberwiek zu dem Miethspreise von 5 Thlr. pro Monat zu überlassen.
Auch ist daselbst eine große Wiese, im 3ten Schlage unterhalb der Neptuns-Mühle belegen, zu vermiethen. Näheres Oberwiek No. 31.

In Finkenwalde No. 39
ist eine sehr freundliche Sommerwohnung nebst Zubehör mit allen Bequemlichkeiten, in der angenehmsten Lage des Dorfes, zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn W. Benzmer am Krautmarkt.

In der Louisenstraße No. 753 ist die 4te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Kammern, einer Bodenkammer, Keller und Holzgelaß, zum 1sten Oktober 1846 zu vermiethen. Auch kann nach Uebereinkunft Stallung für 2—3 Pferde gegeben werden.

Kohlmarkt No. 434 sind zum 1sten Juni 2 Weinkeller zu vermiethen, beide aneinander, einer kann auch geheizt werden.

Wittwe Oestmann, Schuhstraße No. 859.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage zum ersten Juli zu vermiethen.

Eine am 1sten Juli c. miethslos werdende große Wohnung, bel Etage, eines am Paradeplatze belegenen Hauses, bestehend in einem Saal, 7 Stuben, 1 Küche, Speisekammer nebst dazu gehörigem Wirthschaftskeller, Holzstall, Pferdestall, Wagenremise und Bodenraum, sowie 2 im Parterre belegene Stuben und ein zur Weinlagerung geeigneter Keller unter dem Hause, sollen von da ab anderweitig vermiethet werden. Das Nähere hierüber ist zu erfahren im Geschäftslokale der Königlichen Garnison-Verwaltung, Rödenberg No. 249 — 250.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Elisenshöhe in Frauendorf.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit der neuen Einrichtung auf Elisenshöhe zum Empfang von Gesellschaften vollkommen arrangirt bin, und können Anmeldungen zu Diners, Soupers, so wie die Reservirung von besondern Plätzen zu jeder Zeit dort zur Stelle oder vorher bei mir gemacht und auf pünktliche und beste Besorgung gerechnet werden.

J. W. Kuntz, Traiteur,
Grapengießerstraße No. 167.

Täglich kann bei mir zu jeder Zeit à la Charte, Table d'hôte, so wie auch auf Abonnement zu verschiedenen Preisen, in und außer dem Hause, gespeist werden. Auch können separirte Zimmer für Gesellschaften eigens überlassen werden.

J. W. Kuntz, Traiteur,
Grapengießerstraße No. 167.

Nach Memel
ladet das Schiff „Memel-Packet", Capt. Fr. Koht; dasselbe hat noch Raum für Güter. Näheres bei **W. Geisler, Schiffsmakler.**

Bestellungen auf Grabgitter, Grabkreuze, Grabtafeln, Grabsteine, Steinsockel, Stein-Einfassung zu Gittern nimmt entgegen und stehen auch auf Verlangen Zeichnungen zur Ansicht zu Diensten bei

Ernst Wilh. Berndt,
Lastadie, Speicherstraße No. 71.

Einem hochgeehrten Publikum widme ich die ergebene Anzeige, daß ich hieselbst,

Breitestrasse No. 353,

unter meiner Firma ein

Manufaktur-Waaren und Herren-Garderobe-Geschäft,

verbunden mit einem Matratzen-, fertigen Betten-, Bettfedern- und Daunen-Lager etablirt habe.

Hinreichende Mittel und Kenntniß in dieser Branche setzen mich in den Stand, bei stets streng reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen, und bitte daher um das geneigte Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Lewin Zehden,

Breitestrasse No. 353.

Matratzen u. Kopfkissen von $2\frac{1}{3}$ Thlr. an, ein vollständiger Stand neuer Betten von 7 Thlr. an, so wie Bettfedern und Daunen sind stets in größter Auswahl vorräthig bei

Lewin Zehden,

Breitestrasse No. 353.

Bekanntmachung.

Der von mir am 19ten April a. c. hier zur Post gegebene recommandirte Brief, adressirt an den Mühlenbesitzer Gerth in Rügenwalde, zwei Giro-Anweisungen des hiesigen Königl. Banco-Comptoirs enthaltend, und zwar:

No. 5390, ausgestellt von Johann Schwolow, acceptirt von dem Königl. Banco-Comptoir unter No. 1324, fällig den 31sten Mai 1846, über 200 Thlr., und
No. 5453, ausgestellt von Franz Meyer, acceptirt von dem Königl. Banco-Comptoir unter No. 1450, fällig den 30sten Juni 1846 über 100 Thlr.,

ist in Rügenwalde nicht angekommen und wahrscheinlich verloren gegangen.

Ich warne vor der Annahme der beiden Scheine und bitte Diejenigen, denen sie zur Ansicht kommen sollten, mich davon zu benachrichtigen.

Stettin, den 7ten Mai 1846.

Albert Haase.



Das Dampfschiff „Julo" fährt bis auf Weiteres:
Montag und Freitag, früh 6 Uhr, von Stettin nach Ueckermünde, und
Mittwoch und Sonnabend, früh 7 Uhr, von Ueckermünde nach Stettin.
Näheres am Bord des Schiffes oder bei dem Herrn F. W. Brunnhoff, Baumstraße No. 1001.